



und die mutter schneidet speck

@hobbes

Ja, scheint so. :=) Ist vielleicht etwas ähnliches wie bei Heidi, die da auch immer wieder was drin findet.

@alle

Vielen Dank für's Lesen und Kommentieren. Ich hatte schon beim letzten Wettbewerb fast so etwas wie ein schlechtes Gewissen, dass ich meine unausgegorenen, vielleicht ziellosen Gedanken auf die Leserschaft loslasse, die sich diesen nicht mal entziehen kann, weil Wettbewerb und Fairness und so. Ich hatte dieses Mal auch den festen Entschluss gefasst, eine richtige Story zu liefern, aber

1. Fühlte ich mich schon Anfang untergehen, ob der eminenten Konkurrenz und
2. hätte sich der erste Einfall thematisch kaum von den bestehenden Beiträgen abgehoben und ich wollte halt was Anderes.
3. Habe ich schnell gemerkt, dass ich die erste Story niemals fertig kriege, wenn sie meinen eigenen Ansprüchen genügen soll und
4. dieses Unterfangen von privaten Verbindlichkeiten zusätzlich erschwert wird.

Wie auch immer, dann lief mir auch noch die Thematik alternatives Wohnen und ebensolcher Gesellschaftsformen über den Weg und ich habe mich gefragt, ob das wohl funktioniert. Es wäre jedenfalls eine schöne Utopie, wenn. Autark leben, in selbstgewählter Gemeinschaft - es gibt anscheinend eine Menge Menschen, die diese Form des Daseins als Gegenentwurf zum leistungsbezogenen Kapitalismus präferieren, also habe ich diesen Gedanken zum Inhalt meines Textes gemacht. Die unzufriedene Person ist natürlich der Sprecher selbst und natürlich sieht der folgerichtig auch alles ziemlich schwarz. Im Hinterkopf spukten mir bei dieser Betrachtung dann noch die Ausführungen von Erich Fromm, der meinte, der Mensch könne mit absoluter Freiheit überhaupt nichts anfangen.

Zitat: Der moderne Mensch empfinde die Freiheit als Last, er fühle sich isoliert und ohnmächtig, argumentiert Fromm, in seinem Leben fehlten Sinn, Richtung, Identität und Zugehörigkeit.

aus *Die Furcht vor der Freiheit*

Insofern wäre eine solche autarke Gemeinschaft in meinen Augen schon eine schöne Utopie, die dem Menschen eben genau das geben kann, was Fromm als essenziell für Glück und Zufriedenheit erachtet. Andererseits würden sich ja auch hier die Gesetze eines "Systems" ausbilden, also im Grunde eine Staatsform im Kleinen, und auch hier gäbe es dann wohl irgendwann Randfiguren, die sich aus ihren persönlichen Voraussetzungen heraus benachteiligt fühlen. Wenn man das ganz kühl betrachtet, dann gibt es auch einfach Ressourcen, die sich nicht gerecht verteilen lassen, Liebe zum Beispiel (wobei das vielleicht auch nur dem vielleicht überholten Denken von Exklusivität in Paarbeziehungen geschuldet ist) oder Wissen, Können / Talent und die Verteilung der Positionen innerhalb einer solchen Gemeinschaft, die daraus unweigerlich folgt.

Ich erinnere mich an meine damalige Kunstlehrerin - ich musste mich echt anstrengen, um von der mal eine Eins zu ergattern, während eine Klassenkameradin irgendwelche unförmigen Fußballspieler modellierte, um dafür mit Lob überhäuft zu werden. Natürlich fand ich das damals einfach ungerecht. ;)

Und das habe ich versucht, abzubilden: Gerechtigkeit und Freiheit, zwei Grundpfeiler einer lebenswerten Utopie, die in der Umsetzung für alle Beteiligten eines irgendwie gearteten Systems logisch richtig utopisch bleiben? Es muss ja doch immer einen geben, der die Ressourcen gerecht verteilt (Kunstlehrerin) und wenn dir dir Mutter dann einen Finger abschneidet, dann lohnt es sich, diese "Ungerechtigkeit" aus



und die mutter schneidet speck

einem ganzheitlichen Blickwinkel zu betrachten, anstatt auf die Mutter zu schimpfen, die vielleicht nur ihren Job gemacht hat.

Mit dem Titel habe ich irgendwie auf das hier:

<https://www.amazon.de/Meine-Mutter-schneidet-Speck-Finger/dp/3819608443#customerReviews>,

hinausgewollt und darauf, dass der Erzähler sich vielleicht eine Scheibe vom erwähnten Ansatz abschneiden sollte, damit diese Utopie dann auch funktioniert.

Denn ja und bezogen auf Spucke an Kinnen, ging es mir hier auch um Verantwortung (Kind auf den Schultern), die der Stärkere für den Schwachen übernimmt und dass sich das beißt, mit dem, was man vielleicht unter einer Utopie verstehen möchte: Gerechtigkeit und Freiheit für jeden.

Naja, das ist, wie so oft bei mir, ziemlich viel, nur angedachtes Zeug für ziemlich wenig Text und von daher freue ich mich einfach, dass ihr versucht habt, etwas davon herauszufiltern und dabei auch erfolgreich gewesen seid.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).